

Zeitschrift:	Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band:	17 (1927)
Heft:	10-12
Rubrik:	Oberdeutsches Narrentreffen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

üblich (j. Schw. Jd. 4, 1520). Für Luzern besitzen wir schon eine Notiz aus dem J. 1580: „Am Escher Mittwoch und Montag Invocabit hatten die Nachpur- schäfsten ein gwonheit uss Iren zunfft oder Trinkstuben gasterh zehalsten und ze tanzen, auch hat man umb das fasznacht fürw dry tanz zethund im bruch gehept, wöllichs die obersten höupter dess Rhats mit den fürnembsten Töchtern (ex consuetudine) anheben müssten; ist doch abgestellt.“ (Archiv f. schweiz. Reformationsgeschichte 2, 21).

Oberdeutsches Narrentreffen.

Der Landesverein Badische Heimat hat am 28. Januar 1928 in der Kunst- und Festhalle zu Freiburg i. Br. ein „Oberdeutsches Narrentreffen“ veranstaltet, an dem alle althistorischen Narrenzünfte in Oberbaden und Württemberg sich beteiligten. Durch die Darbietung alter überliefelter Bräuche, die sich gerade in den bekannten Narrenstädchen Elzach, Bissingen, Stockach, Überlingen usw. gehalten haben, ergibt sich eine ungeahnte neue Möglichkeit, auch die wissenschaftliche Volkskunde einerseits zu bereichern und andererseits praktisch auszuwerten, um dadurch zugleich die Narrenzünfte in der Pflege und Erhaltung überkommenen Volksgutes zu unterstützen. Die Aufführungen wurden von alter Fastnachtsmusik (meistens Märkte mit merkwürdig wechselndem Rhythmus) begleitet oder umrahmt. Univ.-Prof. Dr. Felix Speiser, Basel, sprach über „Masken aus allen Erdteilen“.

Fragen und Antworten. — Demandes et réponses.

1. Sage von der Frau, welche keine Kinder haben wollte. — In Lenau's Gedicht „Anna“ wird die Geschichte von dem schönen Mädchen erzählt, das, um schön zu bleiben, durch Zauberkunst die Kinder, die es einmal erhalten wird, vernichtet. Ist diese „Schwedische Sage“ freie Phantasie oder beruht sie auf Volksüberlieferung? R. S.

Antwort. Wie Ludw. Aug. Frankl: „Zur Biographie Nikolaus Lenaus“ (Wien 1854) berichtet, wurde die Geschichte den Freunden Frankl und Lenau durch einen Schweden namens C. N. Hagberg im Weinhaus erzählt. Zuerst bearbeitete sie Frankl in seiner Ballade „Die Kinderlose“ (Wiener Zeitschr. f. Kunst v. 1836, Nr. 66—68), dann Lenau in: „Neuere Gedichte“ (1838). Der Stoff ist verbreitet; s. namentlich Volte im „Euphorion“ 4, 323 ff.; weiterhin Zeitschr. d. V. f. Volkskunde 10, 436 ff.; 14, 114 ff.; 16, 311 ff.; Zeitschr. f. Österreich. Volkskunde 4, 47; Tegethoff, Französische Volksmärchen (Jena 1923) 2, 215 ff. (aus: Luzel, Légendes chrétiennes de la Basse-Bretagne, Paris 1881, 2, 207). E. H.-R.

2. Wer kennt Text und Melodie des Kinderliedes:

„Wir gehen durch den finstern Wald,
Singen die Böglein mannigfalt.“ E. B.

Antwort: a) Das Kinderlied: „Wir gehen durch den finstern Wald“ ist mit der Melodie aufgezeichnet bei Karl Heß, „Ringe, ringe Rose“ (1. Auflage, Basel 1912, S. 34 Nr. 52). Der Text lautet dort:

1. Gehn wir durch den finstern Wald, singen die Böglein mit Gewalt
Sezen sich nieder wohl auf die Ruh, seht den kleinen Böglein zu.